

MARIJA ŠIMANSKA, JURIS SALAKS

PROFESSOR JĀNIS STRADIŅŠ – LEBENS LAUF UND WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT¹

KINDHEIT UND STUDIENJAHRE

Jānis Stradiņš wurde am 10. Dezember 1933 in Riga in einer Ärztfamilie geboren. Der Vater, Paul (1896–1958), war ein angesehener lettischer Chirurg, Onkologe und Medizinhistoriker, Professor der Universität Lettland und später Akademiemitglied; die Mutter, Nina (geb. Malyschewa, 1897–1991), war Physiotherapeutin. Die Eltern übten großen Einfluß aus auf die geistige Entwicklung des Sohnes und förderten seine Interesse an Sprachen, Problemen der Kultur und Wissenschaften. Im Vaterhause, in Riga, Ventspils Str. 19, versammelte sich oftmals ein Kreis von Ärzten, Gelehrten, Philosophen, Schriftstellern und Künstlern. Einen wesentlichen Beitrag leistete auch die vielseitige, reiche Bibliothek des Vaters. Der Knabe wuchs im Stadtteil Āgenskalns (Hagensberg) auf, neben dem Krankenhaus, an dem in den 30er Jahren das väterliche medizinhistorische Museum seinen Anfang nahm.

Nach der Grundschule besuchte J.Stradiņš das heutige Āgenskalns Gymnasium, das er 1951 mit der Gold-Medaille absolvierte. Bereits in der Schulzeit fesselten ihn Geschichte, Literatur, Linguistik, Mathematik, Physik und Chemie. Er beteiligte sich an Schüler-Zirkeln und Konferenzen der Stadt Riga und verfasste einen ausführlichen Bericht über die Geschichte seiner Schule. Unter dem Einfluß seines Chemielehrers Arnolds Karlsons und auf den Rat des Vaters begann er Chemie zu studieren.

¹ Dieses Artikel ist auf Grund eines *Curriculum vitae* geschrieben, das von J.Stradiņš im Juli 1991, kurz vor dem "August-Putsch", auf Anregung seiner Kollegin, der angesehenen Chemikerin und Pharmazeutin Frau Prof. Marija Šimanska, Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften Lettlands verfasst wurde. Sie benötigte diese Angaben zur Einleitung der "Biobibliographie" von J.Stradiņš, zusammengestellt von der Akademischen Bibliothek Lettlands. Das *Curriculum vitae* wurde geschrieben in Form eines Berichtes über die wissenschaftliche Tätigkeit und die Teilnahme am öffentlichen Leben Lettlands. In der deutschen Übersetzung sind die Angaben über die wissenschaftliche Tätigkeit wesentlich gekürzt. Andererseits wurde das *Curriculum vitae* im 1993 ergänzt durch neue Ereignisse in den letzten zwei Jahre, die für Lettland und seine Wissenschaft recht dramatisch gewesen sind. Übersetzt von Frau L.Liwschitz.

An der chemischen Fakultät der Staats-Universität Lettlands folgte man den Traditionen der Vorkriegszeit, die auf W.Ostwalds und P.Waldens zurückgingen. Seine Lehrer waren Prof. A.Kešāns, Doz. K.Strenk, Prof. G.Vanags, Doz. J.Balodis und Prof. L.Liepiņa, die in der Studienjahre von J.Stradiņš den größten Einfluss auf sein chemisches Denken ausgeübt hatten. Unter der Leitung von G.Vanags begann J.Stradiņš seine wissenschaftliche Arbeit in einem Zirkel für organische Chemie mit der Darstellung des Ninhydrins. Doch die synthetischen Experimente brachten wenig Erfolg. Vom 3. Lehrjahr an arbeitete er an der Geschichte der Chemie und hielt mehrere Vorträge im wissenschaftlichen Studenten-Verein, darunter über die in Riga 1895 entdeckte "Waldensche Umkehrung" (1954).

Das Thema der Diplomarbeit J.Stradiņš (1956) lautete: "Polarographische Studien über die Reduktion von Aluminium-Ionen in Anwesenheit des Komplexions auf die tropfende Quecksilber-Elektrode". Es ergab, daß im Wasser keine echte Aluminium-Ionen-Reduktion stattfindet, sondern Ausscheidung von Wasserstoff aus dem Aquakomplex. Ähnliche Resultate erzielte, ein Jahr später in Prag, in seiner Diplomarbeit M.Heyrovsky, der Sohn des Begründers der Polarographie J.Heyrovsky. Diese beiderseitige Feststellung brachte J.Stradiņš in näheren Kontakt mit der Familie Heyrovsky, als er 1957 zum ersten Mal in Prag war und das Institut für Polarographie der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften besuchte. J.Heyrovsky und seine Mitarbeiter unterstützten den jungen Kollegen aus Riga, schickten Literatur und erteilten Konsultationen.

ERSTE FORSCHUNGEN IN DER POLAROGRAPHIE, GRÜNDUNG DES LABORATORIUMS FÜR PHYSIKALISCH-ORGANISCHE CHEMIE

Im Jahre 1956 absolvierte J.Stradiņš *cum laude* die chemische Fakultät der Universität Lettlands. Prof. L.Liepiņa machte ihm das Angebot, den Posten eines Laboranten am Lehrstuhl für physikalische Chemie anzutreten und gleichzeitig Vorlesungen über die Geschichte der Chemie zu halten. Einen großen Kursus derartiger Vorlesungen (64 Stunden) las J.Stradiņš als Lektor mehrere Jahre hindurch.

Doch J.Stradiņš blieb nicht an der Universität. Nach seinem Eintritt in die Akademie der Wissenschaften der Lettischen SSR (1956) wurde seine beständige Arbeitsstätte das in Gründung befindliche Institut für Organische Synthese Lettlands, dessen Basis der damals junge energische S.Hiller (1915—1975) legte. Vorher hatte J.Stradiņš das Amt eines jüngeren wissenschaftlichen Mitarbeiters am Furfurol-Sektor im Institut für Forstwesenprobleme bekleidet, den S.Hiller leitete. Er wurde beauftragt, eine Gruppe für physiko-chemische Messungen zu gründen. J.Stradiņš bediente

sich bei Erforschung organischer Stoffe der Polarographie, einer damals recht modernen Untersuchungs- und Analyse-Methode.

Am 1. Januar 1957 erfolgte die Gründung des Instituts für organische Synthese mit S.Hiller als Direktor. Im Laufe der Zeit zu einem international anerkannten Zentrum für Synthese und Erforschung biologisch aktiver Stoffe. An der chemischen Fakultät der Universität Lettlands gab es einen Polarographen bereits seit den Vorkriegszeiten: 1939 hatte ihn J.Heyrovsky dem Rigaer Professor M.Straumanis zugeschickt. Mit diesem Gerät untersuchte J.Stradiņš die Konzentration von Nitrofuran-Präparaten in wässrigen und unwässrigen Lösungen, darunter auch in biologischen Milieus (Blutplasma, Urin). Bei Untersuchungen von Verbindungen der 5-Nitrofuran-Reihe, die durch mehrere Mitarbeiter S.Hillers synthetisiert worden waren, konnte ihre Löslichkeit im Wasser sowie die Ausscheidungs-Dynamik medizinischer Präparate (Furadantin, Furasolidon, Furacin u.a.) aus lebenden Organismen, ihre Konzentration in Blut und Urin festgestellt worden. Außerdem wurden die einfachsten Verbindungen der 5-Nitrofuran-Reihe auf Chemismus und Mechanismus ihrer polarographischen Reduktion im Wasser, den Einfluß von Faktoren der chemischen Struktur (Substituenten-Effekten) auf Werte der Reduktionspotentiale untersucht.

Im Jahre 1960 verteidigte J.Stradiņš an der M.Lomonossow-Moskauer Universität seine *cand.chem.* Dissertation zum Thema "*Полярграфическое изучение некоторых органических нитросоединений*" (Polarographische Untersuchung einiger organischer Nitroverbindungen). Über die Resultate dieser Arbeit berichtete J.Stradiņš auf zwei Konferenzen (II. Allunions-Konferenz "Organische Elektrochemie"; Moskau; II. Allunions-Konferenz "Polarographie", Kischinew). 1961 erhielt er beim Wettbewerb junger Wissenschaftler der Allunions-Mendelejewschen chemischen Gesellschaft in Moskau für seine Untersuchungen den III. Preis.

Zu den Ergebnissen der Dissertation gehörte die Ergänzung der Indikation neuer medizinischer Präparate, z.B. des antibakteriellen "Furagin", eines Arzneimittels der Nitrofuran-Reihe, das dank seiner Ausscheidung in hochgradiger Konzentration im Urin zur Behandlung urologischer Infektionen empfohlen wurde, da heute gerade diese Potenz seinen Hauptzweck und Wert bildet, obwohl es anfangs zu anderen Zwecken bestimmt war. Auch später erforschte J.Stradiņš mit elektroanalytischen Methoden neue Arzneimittel, wie Омепхин, Methindion, Diludin, Nifedipin u.a.

Im Sommer 1961 übertrug S.Hiller J.Stradiņš die Leitung des neugegründeten Laboratoriums für physikalisch-organische Chemie am Institut für organische Synthese. Bis zum heutigen Tage ist J.Stradiņš auf diesem Posten, den er seit 32 Jahren bekleidet. J.Stradiņš suchte und fand fachkundige Mitarbeiter, die sich in der Anwendung neuer Methoden auskennen. Die



Jānis Stradiņš. Gemälde von Biruta Baumannē, 1968

Gesamtzahl der Mitarbeiter beträgt 20 bis 30, davon 5 bis 8 in der Gruppe Elektroanalytik.

Für ihre Forschungsarbeit wird den Mitarbeitern viel Freiheit und Selbständigkeit gewährt; so entstand ein vortreffliches Kollektiv. In den 70er und 80er Jahren wurde das Laboratorium zu einem der besten Forschungszentren dieses Profils in der ehemaligen UdSSR, mit ausgedehnten wissenschaftlichen Kontakten und anerkanntem Beitrag.

Die chemischen Strukturen und Konformationen zahlreicher Verbindungen wurden festgestellt und erforscht neue Anwendungsmöglichkeiten der kernmagnetischen Resonanz-Spektroskopie und der Elektronenspinresonanz-Spektroskopie (ESR). Der Mechanismus der massenspektrometrischen Fragmentation und der elektrochemischen Reaktionen vieler bisher unerforschten Klassen organischer Verbindungen wurde festgestellt.

FORSCHUNGEN ÜBER MOLEKULARELEKTROCHEMIE ORGANISCHER VERBINDUNGEN

Im seinem Laboratorium leitet J. Stradiņš die elektrochemische Erforschung organischer Verbindungen sowie das elektrochemische Generieren freier Ion-Radikalen und dessen Untersuchung mit der ESR-Spektrometrie. In den 60er und 70er Jahren wurde hauptsächlich die polarographische Methode angewandt, die damals gerade ihre Blütezeit und stufenweise Abbauung erlebte. 1959 erhielt J. Heyrovsky für die Entdeckung der Polarographie den Nobel-Preis. Die Auswertung dieser Methode dauert fort, doch hauptsächlich bei der Erforschung und Analyse anorganischer Stoffe. Jedoch existierte damals in der Polarographie für die Erforschung von organischen Verbindungen kein einheitliches System. Unter der Leitung von J. Stradiņš wird das Laboratorium zu einem der Zentren der Sowjetunion, das diese Forschungsmethode für organische Stoffe entwickelte und popularisierte, den Chemikern-Organikern zugänglich machte.

In dem in von A. Frumkin redigierten Sammelband und in der *"Encyclopaedia of Electrochemistry of Elements"* wurden mehrere Bücher und Übersichtsbeiträge veröffentlicht. Übersichtsvorträge wurden auf den Allunions-Konferenzen über die Polarographie (Alma-Ata, 1969; Kischinew, 1972; Tbilissi, 1978; Dnepropetrowsk, 1984) und auf Allunions-Konferenzen über Elektrochemie der organischen Verbindungen (Moskau, Kazan, Tula, Nowotscherkassk), der 14. CITCE-Konferenz in Moskau, 1963, Vortrag auf der Generalversammlung der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, Klasse von Allgemeiner und technischer Chemie, 1966, gehalten. Die V. Allunions-Konferenz über Polarographie (1975) und VIII. Allunions-Konferenz über Elektrochemie organischer Verbindungen (1973) wurden in Riga von J. Stradiņš veranstaltet, weitgehende Sammelbände dieser letzten Konferenzen sind herausgegeben worden (*"Polarographie – Probleme*

und Perspektiven", Riga, 1977; "Elektrosynthese und Bioelektrochemie" Moskau, 1975; beide russisch).

Im Jahre 1977 wurde J.Stradiņš aufgefordert, als Plenarlektor an der XI. Heyrovsky-Diskussion in Liblice (Tschechoslovakei) teilzunehmen. 1980 verlas er eine der 5 Plenarlektionen (über die Erklärung der Elektroden-Prozesse von organischen Verbindungen) in Prag zum Internationalen J.Heyrovsky Gedenk-Kongress.

Die in seiner *cand. chem.* Dissertation begonnenen Forschungen setzte J.Stradiņš in der gleichen Richtung fort. Auf den Rat von A.Frumkin und S.Mairanowski vertiefte er sich in die Probleme des Mechanismus der elektrochemischen Umwandlungen organischer Verbindungen und der Effekte elektrochemischer Kinetik, akzentierte dabei besonders die Adsorption organischer Moleküle auf der Oberfläche der Quecksilber-Tropfen bei polarographischen Experimenten. Eine Theorie der Elektronen-übertragung auf organische Moleküle bei ihrer Reduktion in wässrigen und wässrigorganischen Milieus wurde geschaffen. Für die Identifikation kurzlebiger Einelektronenreduktionsprodukte beim elektrochemischen Prozessen



Zwei Ölgemälde von Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften Lettlands
Auseklis Baušķenieks: 1. Porträt von Jānis Stradiņš. 1988

wurde ESR-Spektrometrie angewendet. Ein Mitarbeiter von J.Stradiņš, Dr. R.Gavars, entwickelte seit 1963 eine Methodik für elektrochemische Generierung freier Radikale direkt in dem Resonator von ESR-Spektrometer mit gleichzeitiger Registrierung der Spektren der freien Ion-Radikale.

Im Oktober 1968 verteidigte J.Stradiņš in der Akademie der Wissenschaften Lettlands seine Doktordissertation zum Thema "Полярография и электронное строение нитро- и карбонильных соединений ароматического и гетероароматического рядов" (Polarographie und die Elektronenstruktur der Nitro- und Carbonylverbindungen der aromatischen und heteroaromatischen Reihen).

Im Dezember 1968 wurde J.Stradiņš zum Korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Lettischen SSR, im Juli 1973 zum



2. J.Stradiņš zusammen mit Paul Walden und Wilhelm Ostwald in Riga. 1986

Ordentlichen Mitglied dieser Akademie gewählt (Bereich – physikalisch-organische Chemie). In den Jahren 1976–92 war er stellvertretender Akademiker-Sekretär der Klasse "Chemie und Biologie" der Akademie.

J.Stradiņš ist seinen Interessen an Elektrochemie organischer Verbindungen treu geblieben und hat systematische Forschungen auf dem Gebiete der Molekularelektrochemie entwickelt (Ergebnisse – siehe in der Biobibliographie J.Stradiņš). In seinen international anerkannten Untersuchungen hat er ~ 800 organische Verbindungen elektrochemisch erforscht, 250 früher unbekannte freie Radikale elektrochemisch dargestellt und neue Gesetzmäßigkeiten gefunden.

Von 1964 bis 1970 war J.Stradiņš der Nationalvertreter der UdSSR in der Kommission für elektroanalytische Chemie der IUPAC gewesen, seit 1972 ist er Mitglied der Internationalen Elektrochemischen Gesellschaft (ISE), 1988-90 *Cochairman* der Kommission für Molekularelektrochemie dieser Gesellschaft. Seit 1990 ist er auch Mitglied der *International EPR (ESR) Society* (Illinois, Vereinigte Staaten). Er war Teilnehmer an mehreren internationalen Konferenzen dieses Faches (z.B. Sandbjerg Konferenzen für organische Elektrochemie, Dänemark, 1979, 1982; ISE Konferenz Vilnius 1986; Internationales Symposium für Bioelektrochemie, Rom 1970; VII. Internationales Symposium für die Chemie der Naturstoffe, Riga, 1970 usw.).

Von 1964 bis 1978 wurden die Arbeiten von J.Stradiņš sechsmal mit dem Preise des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften Lettlands ausgezeichnet (1964, 1967, 1969, 1971, 1973, 1978), darunter mit dem Jubiläumspreis zum 25jährigen Bestehen der Akademie. 1980 erhielt J.Stradiņš den Staatspreis Lettlands für seinen Forschungszyklus über organische Elektrochemie. 1990 wurde ein Zyklus der Rigaschen Arbeiten zusammen mit Kollegen aus Kazan über elektrochemische Darstellung freier Radikalen und Erforschung deren Hyperfeinstruktur zum Staatspreis der UdSSR eingereicht und erhielt eine positive Billigung des Staatspreiskomitees.

1978 erhielten J.Stradiņš und R.Gavars eine Bronzemedaille und 1981 J.Stradiņš eine Silbermedaille von der *Всесоюзная выставка достижений народного хозяйства* (Moskau) für neue Elektrolysezellen und Ergebnisse auf dem Gebiete der Elektrochemie von biologisch wirksamen Stoffen. In 1988 erteilte die Allunions Pharmazeutische Gesellschaft (Moskau) J.Stradiņš und Frau Dr. W.Kadysch den I. Preis für wissenschaftliche Grundlagen der Erforschung neuer medizinischen Präparate der Pyridinreihe, und 1973 erhielt er den II. Preis bei einem Wettbewerb der Allunions-Mendelejew-Chemiker-Gesellschaft.

INTERNATIONALE WISSENSCHAFTLICHE VERBINDUNGEN

In seiner Tätigkeit hat J.Stradiņš rege wissenschaftliche Kontakte mit den Chemikern-Organikern und Medizinwissenschaftlern Lettlands S.Hiller,

G.Vanags, O.Neilands, E.Grēns, G.Duburs, J.Freimanis, M.Lidaka, J.Drēgeris, E.Lukevics, A.Ārens, M.Belenkii, A.Bļjuger, S.Ģērmane u.a. gehabt. Viele organische Verbindungen sind nicht nur elektrochemisch, sondern auch spektroskopisch untersucht. Besonders viel hat J.Stradiņš auf dem Gebiete der heterozyklischen Verbindungen gearbeitet, einer Hauptklasse der organischen Verbindungen, zu dem die meisten biologisch wirksamen Naturstoffe und Arzneimittel gehören. Über Elektrochemie der Dihydropyridine und Furane hat er Plenarvorlesungen in der II. und III. Allunions-Konferenz für Chemie der Heterozyklen (Riga, 1979; Rostow/Don, 1983) gehalten. Es entstand auch rege wissenschaftliche Zusammenarbeit mit auswärtigen Kollegen.

Seit der Gründung der wissenschaftlichen Zeitschrift "*Химия гетероциклических соединений*" ("Chemie der heterozyklischen Verbindungen") in Riga, 1965, ist J.Stradiņš Mitglied dessen Redaktionskollegiums gewesen, und nach dem Tode von S.Hiller war er 10 Jahre (1975—1985) lang Hauptredakteur dieser Zeitschrift. Diese Zeitschrift wird ins Englische übersetzt und *from cover to cover* gedruckt durch "*Plenum Press*" in USA. Dies ist die einzige von den in den drei Staaten des Baltikums herausgegebenen wissenschaftlichen Zeitschriften, die in die Datenbasis von E.Garfields "*Science Citation Index*" eingetragen ist. Zusammen mit dem Moskauer Professor A.Kost, Sekretär Frau Dr. I.Gontscharowa und anderen Mitgliedern der Redaktion hat J.Stradiņš viel gesorgt für das wissenschaftliche Niveau des Journals, für Übersichts-Artikel, Personalienabteilung, Auswertung neuer Nominalreaktionen u.s.w. Seit 1993 ist J.Stradiņš auch Mitglied des Redaktionsrates der von A.Frumkin gegründeten Zeitschrift "*Электрохимия*" (Moskau), die in russischer und englischer Sprache als internationale Zeitschrift erscheint.

Zusammen mit S.Hiller hat er sich viel um die Organisation internationaler Beziehungen des Instituts für organische Synthese bemüht. Am Auftrage von Prof. A.Frumkin nahm J.Stradiņš teil an der Organisation bilateraler und multilateraler Zusammenarbeit der UdSSR mit der Tschechoslowakei, Polen, DDR, Bulgarien, Ungarn auf dem Gebiete der Elektrochemie. Er hat zahlreiche gemeinsame Abhandlungen auf dem Gebiete der Elektrochemie organischer Verbindungen mit Kollegen aus Prag, Warschau, Jena, Berlin, Bratislava, Brno, Moskau, Charkow, Lwow, Kazan, Toljatti, Irkutsk, Poltawa, Jerusalem u.a. veröffentlicht. Besonders rege sind die Kontakte mit einem jüngeren Kollegen aus Baku, B.Gasanov (jetzt – B.Hasanli), gewesen, der unter der Leitung von J.Stradiņš seine Promotions – und Habilitationsarbeiten verteidigt hat. Ein anderer Kollege, Dr. V.Glezer, arbeitet zur Zeit an der Universität Jerusalems.

1977 hat die Universität Brno (Tschechoslowakei) J.Stradiņš die J.E.Purkinje-Silbermedaille verliehen. Die internationale Zusammenarbeit hat zu der Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus des Instituts für organische



J.Stradiņš und Dr. Eugene Garfield, der Direktor des Instituts für wissenschaftliche Information in Philadelphia, einer der Begründer der modernen Wissenschaftslehre. Riga, 1981

Synthese und Wissenschaft Lettlands viel beigetragen, sie bildete öfters eine Basis für weitere Austausch und internationale Anerkennung der Ergebnisse der Wissenschaftler Lettlands.

Seit 1993 ist J.Stradiņš der Vizepräsident der neugegründeten Lettland-Abteilung von *World Federation of United Nations Association (WFUNA)* – "ANA-Latvija", die auch der Vervollkommnung der Bildungs- und Forschungsarbeit in Lettland durch die Vereinten Nationen dienen soll. Seit 1991 ist J.Stradiņš Curator des Europäisch-Lettischen Instituts für wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit "EUROLAT".

FORSCHUNGEN AUF DEM GEBIET DER GESCHICHTE DER WISSENSCHAFTEN

Neben seiner Arbeit auf dem Gebiet der physikalisch-organischen Chemie begann J.Stradiņš systematische Untersuchungen der Geschichte der Naturwissenschaften, die mit der Zeit einen wesentlich gleichen Platz in seinen Aktivitäten einnahm. Der Beginn ist teilweise mit der Teilnahme J.Stradiņš am Aufbau des Paul Stradin-Museums für Geschichte der Medizin verknüpft, an dem er sich seit seinem Knabenalter beteiligt hat. Kurze Zeit arbeitete er auch amtlich am Museum als Leiter einer Abteilung (1957—58). Ab 1991 ist er Mitarbeiter des neugegründeten Instituts für Geschichte der Medizin in Riga, an der Medizinischer Akademie Lettlands, das von Doz. K.Ē.Arons geleitet wird.

Seine ersten Arbeiten zur Geschichte der Wissenschaften im Baltikum hatte J.Stradiņš bereits in seinen Studienjahren verfasst und veröffentlicht in dem von P.Stradiņš (seit 1957) herausgegebenen Sammelband "Iz istorii mediciny". Allmählich erweiterte sich sein Interesse für die verschiedenen Epochen, Gelehrten und Gebiete, die mit dem Baltikum verbunden waren, an Kontakten weltberühmter Klassiker der Wissenschaften mit Lettland, sowie an der Geschichte einzelner wissenschaftlicher Gesellschaften und Institutionen Lettlands, an Organisationsformen des wissenschaftlichen Werdeganges im Baltikum.

J.Stradiņš hat außerdem so manche, bisher wenig beachtete und wenig bekannte Namen Gelehrten ans Tageslicht gebracht, an 50 ausführliche Biographien lettländischer Wissenschaftler verfasst und sie entweder in Buchform (über Th.v.Grothuss, Moskau, 1966; P.Walden, Moskau, 1988; R.Swinne, Berlin(W), 1988), oder als eingehende Abhandlungen (über die Chemiker D.H.Grindel, W.Ostwald, W.Fischer, J.Prieditis, R.Ūdris, G.Vanags, L.Liepiņa, S.Hiller, J.Auškāps, den Mineralogen M.J.Borch, die Physiker G.F.Parrot, V.Altbergs, die Mediziner P.Sņiķers, A.Lożinski, den Pharmazeuten K.Krēsliņš, die Organisatoren der Wissenschaft J.A.von Korff, P.Bagrations, den Raketenkonstrukteur F.Zander) veröffentlicht.

Beachtenswert ist seine Arbeit an der Aufbewahrung des wissenschaftlichen Nachlasses von Pauls Stradiņš, dessen Ordnung und Publikation (1963—65 erschienen ausgewählte Schriften in 3 Bänden; Erinnerungen und Dokumente-Sammlungen, 1961 und 1967 in lettischer und russischer Sprache; viele Aufsätze über die mannigfaltige wissenschaftliche Tätigkeit Pauls Stradiņš in Periodika). Dem Buch *"Pauls Stradiņš dzīvē un darbā"* (Pauls Stradiņš in seinem Leben und Wirken) folgte die Herausgabe ähnlicher Bücher über andere Wissenschaftler in Lettland (G.Vanags, J.Peive, A.Ķešāns, A.Ieviņš, J.Lūsis, S.Hiller, P.Lejiņš, A.Veiss, K.Bamberg, Arv. Kalniņš), an deren Verfassung J.Stradiņš entweder als Autor oder als Redakteur beteiligt war.

J.Stradiņš hat gleichfalls die Kontakte weltbekannter Gelehrten mit dem Baltikum behandelt und diese Berichte in wissenschaftlichen Periodika veröffentlicht (N.Kopernikus, M.Lomonossow, D.Mendelejew, I.Kant, W.Wernadski, R.Virchow, I.Pawlow, O.Schmidt, A.Einstein, H.Staudinger u.s.w.).

Manche dieser Artikel enthält sein Buch *"Lielā zinātnes pasaule un mēs"* ("Die Welt der hohen Wissenschaft und wir", 1980). Eine detaillierte Forschung ist den Kontakten Lomonossows mit Lettland gewidmet. F.Brivemnieks Buch *"Augsti krievu viri iz zemas kārtas. Lomonosovs"* ("Große Russen niedriger Herkunft. Lomonossow", 1874), das die erste Biographie eines Gelehrten in lettischer Sprache ist, wurde von J.Stradiņš analysiert und eine Neuauflage dieses Buches nebst Kommentaren und Forschungen über ihr Entstehen wurde 1987 in Riga publiziert. Eingehend hat sich J.Stradiņš mit dem enzyklopädischen Werk von G.F.Stender *"Augstas gudribas grāmata"* ("Buch der hohen Weisheit", 1774, 1796) befaßt und einen ausführlichen Einleitungsartikel zu dessen Neuauflage geschrieben (Riga, 1988).

J.Stradiņš verfolgte den Werdegang der ersten Hochschule Lettlands, der *Academia Petrina*, gegründet 1775 in Mitau von Herzog Peter Biron, und hat das Resultat in einem, zusammen mit H.Strods geschriebenen, Buch (1975) veröffentlicht. Abhandlungen über das Rigasche Polytechnische Institut und die Universität Lettlands beleuchten bisher unbekannte Tatsachen und kennzeichnen den Platz, den beide im wissenschaftlichen System Europas und des Russischen Reiches einnehmen. J.Stradiņš betrachtete ebenfalls den Einfluß der Sanktpetersburger Akademie der Wissenschaften und der Dorpater Universität auf das wissenschaftliche Leben Lettlands, berichtete von der Rigaschen Pharmazeutischen Gesellschaft (gegr. 1803), vom Entwicklungsgang der Akademien der Wissenschaften im Baltikum und von der *Academia Scientiarum Latviensis*, die 1932—1940 am Rigaer lettischen Verein funktionierte.

J.Stradiņš hat als erster die Geschichte der Wissenschaft Lettlands wie einen einheitlichen Prozess, vom Mittelalter bis zur Gegenwart, betrachtet

und in Buchform oder vielen Artikeln und Lektionen, z.B. in seinem Buch *"Etiodes par zinātpu pagātni Latvijā"* ("Studien über die Vergangenheit der Wissenschaften in Lettland", 1982) dargestellt.

Zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen über die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik in Lettland hat auch J.Stradiņš seinen Beitrag geleistet. Im Mai 1958 beteiligte er sich an der Gründung des Verbandes der Historiker der Naturwissenschaften und der Technik Lettlands, war von 1958 bis 1968 dessen Sekretär, hernach Vize-Präsident (1968—1987) und ab 1987 sein Präsident (heute – Assoziation der Wissenschaftshistoriker Lettlands). Diese Assoziation umfaßt gegen 90 Spezialisten: Historiker der Naturwissenschaften, der Technik und der Medizin sowie Interessenten auf diesen Gebieten in Lettland. Sie organisiert oder fördert Konferenzen zur Geschichte der Wissenschaften im Baltikum, ist Herausgeber der Sammelbände *"No Latvijas PSR tehnikas vēstures"* ("Zur Geschichte der Technik in der Lettischen SSR", 1959—1964), *"Iz istorii jestestvoznānija i tehniki Pribaltiki"* und *"Acta Historiae Scientiarum Baltica"* (seit 1968) in lettischer und russischer Sprache. Seit Juni 1958 werden diese Konferenzen abwechselnd gehalten: in Riga, Tallinn, Tartu, Vilnius und Kaunas (die erste fand auf Anregung von Prof. Pauls Stradiņš in Riga statt). Bis 1993 waren es insgesamt 17 Konferenzen. Die 16. Konferenz in Vilnius (Sept. 1991) hat als erste gemeinsame Konferenz der drei unabhängigen baltischen Staaten stattgefunden.

An all diesen Konferenzen war J.Stradiņš als Organisator oder Teilnehmer beteiligt. Sie spielten eine große Rolle nicht nur in der Erforschung der Wissenschaftsgeschichte des Baltikums, sondern auch bei der Gründung der Gemeinschaft baltischer Wissenschaftler zu jenen Zeiten, als dieses Moment ganz und garnicht gefördert wurde. Auf seine Initiative wurde die Herausgabe der Sammelwerke der Naturwissenschaften und der Technik des Baltikums verwirklicht. J.Stradiņš komplettierte diese Bände, die wertvolles Tatsachenmaterial zur Geschichte mancher wissenschaftlicher Probleme publizierten. Er zog weitere Autoren hinzu, kompetente Gelehrte aus Moskau, Leningrad (Sankt Petersburg), Kiew, Tbilissi, Swerdlowsk (Jekaterinburg) und auch aus dem Auslande (von 1968 bis 1992 sind 9 Bände erschienen). Unter dem Einfluß dieser Konferenzen und Sammelwerke begann eine Erforschung der Geschichte der regionalen Wissenschaft im Baltikum. Im Oktober 1990 erfolgte in Riga die Gründung der Assoziation für die Geschichte und die Philosophie der Wissenschaften des Baltikums. Ihr erster Präsident war (laut Rotations-Ordnung) J.Stradiņš (1990 bis 1991). Seit Oktober 1993 hat er abermals das Präsidentenamt angetreten. Dazu sei noch zu bemerken, daß die Baltische Assoziation für Geschichte der Medizin (ihr Präsident ist K.Arons) einen Bestandteil der obigen Assoziationen bildet.

J.Stradiņš hielt Vorträge am XIII. Internationalen Kongress für Wissenschaftsgeschichte (Moskau, 1971); am XIV. Internationalen Kongress in Tokyo-Kyoto (1974); dem XVI. Kongress (Bukarest, 1981), sandte einen Vortrag zum XVII. Kongress (Berkley, 1985); leitete in Japan das internationale Symposium "Internationale Kooperation und Konkurrenz um die allerwichtigsten Entdeckungen in der Geschichte der Chemie" (1974), beteiligte sich mehrmals als bevollmächtigter Vertreter der Sowjetunion an den Generalversammlungen des Internationalen Verbundes für Geschichte und der Philosophie der Wissenschaften; hielt Vorlesungen über Probleme des wissenschaftlichen Nachlasses von W.Ostwald und P.Walden auf der 125-Jahresfeier von W.Ostwald in Leipzig (1978), dem VIII. Treffen der Chemiker-Organiker des Baltikums (Rostock, 1985), dem VIII. Nordischen Symposium der Geschichte der Wissenschaft und der Ideen über die "Richtlinien der Entwicklung der Wissenschaft in Lettland" (Finnland, 1991); hielt Vorträge über verschiedene wissenschaftlich-historische Themen in vielen Auditorien außerhalb des Baltikums: VIII. Mendelejew-Kongress Moskau, 1959; II. Frumkin-Symposium, 1981; IX. Frumkin-Lektionen, 1985; zum "Mendelejew-Mittwoch" in ehemaligem Domizil des berühmten Chemikers, wo sein Museum eröffnet ist (Leningrad, 1972); zu der 150-Jahre Gedenkfeier P.Bagrations (Tbilissi, 1969) u.s.w. Er war Mitglied des Redaktions-Kollegiums bei der Herausgabe der vielbändigen "Allgemeinen Geschichte der Chemie" (Moskau), Redakteur der in Moskau herausgegebenen Biographien von W.Ostwald und S.Arrhenius, Teilnehmer beim Redigieren und der Abfassung des Buches über den berühmten Elektrochemiker A.Frumkin (Moskau, 1989), Mitglied des Redaktionsausschusses der Serie "Научное наследство" des Archivs der Russischen Akademie der Wissenschaften (seit 1993).

Zahlreiche der von J.Stradiņš in der Geschichte der Chemie aufgefundenen Tatsachen haben nicht nur lokalen Wert, sondern Bedeutung für die allgemeine Geschichte der Chemie; sie werden zitiert nicht nur in der russischen Fachliteratur, sondern auch z.B. in K.J.Laidlers Buch *"The World of Physical Chemistry"* (Oxford Univ. Press, 1993).

Am Verein für Natur- und Denkmal-Schutz Lettlands entstand 1983, unter der Leitung von J.Stradiņš, die Sektion für Wissenschafts- und Technik-Denkmäler und entfaltete ihre Tätigkeit zur Erforschung solcher, bisher unbeachtet gewesenen Kategorien von Denkmälern, der Wohn- und Bestattungs-Orte der betreffenden Wissenschaftler. Sie warf die Frage auf, manchen Straßen, Plätzen und Auditorien deren Namen zu verleihen und Gedenkzeichen zu errichten.

Für seine Verdienste in der Erforschung der Geschichte der Wissenschaften wurde Stradiņš 1970 vom Nationalen-Verband für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik der Sowjetunion ein Ehrendiplom verliehen. 1983 erhielt er den Paul Stradin-Preis; 1988 die Paul Walden

Medaille nebst Prämie; 1983 das Ehrenabzeichen des Natur- und Denkmal-Schutzverbundes Lettlands. Mehrmals wurde seine Kandidatur zum Mitglied der Internationalen Akademie für Wissenschaftsgeschichte in Paris vorgeschlagen. J.Stradiņš ist mit Denkmedaillen vieler in- und ausländischer Wissenschaftler (M.Lomonossow, L.Pasteur, E.Rutherford, O.Schmidt, A.Kirchenšteins, G.Vanags, S.Hiller, F.Blumbachs) belohnt worden. Seit 1989 ist er Ehrenmitglied der 1803 gegründeten Pharmazeutischen Gesellschaft Lettlands sowie der des Vereins der Freunde und der Förderer der Wilhelm-Ostwald-Gedenkstätte "Energie" Grossbothen/Sachsen in Deutschland (seit 1990).

Viele Jahre lang hat J.Stradiņš seine Forschungsarbeit an der Geschichte der Wissenschaften als Öffentlichkeitsaufgabe unentgeltlich ausgeübt, erst auf die Anregung von Prof. I.Ronis wurde er seit 1990 auch Chef-Wissenschaftler (Professor) des Instituts für Geschichte Lettlands an der Akademie der Wissenschaften Lettlands (z.Z. dieses Institut ist Bestandteil der Universität Lettland), da mehrere seiner Forschungen nicht nur die Geschichte der Wissenschaften im Baltikum, sondern auch Lettlands Kulturgeschichte umfassen.

An erster Stelle sei hier die Bedeutung des Baltikums betont, das als Brücke zur Entfaltung der Kultur und Wissenschaft Russlands mit Westeuropa diene. Diese Thesen bringt auf den Gedanken, welche Rolle hierbei die Deutsch-Balten gespielt haben, welcher Beitrag von ihnen geleistet wurde. Bereits seit 1955 wies J.Stradiņš konsequent darauf hin und definierte die Bedeutung des Kulturerbes der Deutsch-Balten für das heutige Lettland. Er berichtete von dem nationalen und europäischen Moment in der Kulturgeschichte Rigas, im Zusammenhang mit der Datierung des Gründungsjahres der Stadt, von der nationalen und staatlichen Symbolik Lettlands, von der Wissenschafts-Politik des Staats-Präsidenten K.Ulmanis und dergleichen mehr.

1991 wurde J.Stradiņš zum Korrespondierenden Mitglied der "Baltischen Historischen Kommission" in Göttingen gewählt.

PROPAGATION DER WISSENSCHAFTEN

J.Stradiņš Tätigkeit auf dem Gebiet der Geschichte der Wissenschaften ist eng verknüpft mit ihrer Propagation. Er begann dieselbe kurz nach Absolvierung der Universität, setzte dabei in Lettland die Traditionen von Prof.P.Walden, J.Auškāps, Bruno Jirgensons und seinem Lehrer S.Hiller fort. Die in den 50er und 60er Jahren erzielten Erfolge der Weltraum-Erforschung und das umfangreiche Entwicklungsprogramm der Chemie in der ehemaligen Sowjetunion erweckten auch im öffentlichen Leben Lettlands lebhaftes Interesse an der Wissenschaft im festen Glauben an deren Allmacht. Zu dieser Zeit verfasste J.Stradiņš Berichte erweiterten Profils und hielt Vorlesungen über allgemeine Wissenschaftsprobleme, besonders diejenigen der Chemie. Er wurde Ehrenmitglied des Wissen-Vereins "Znanije"

Tadžikistans (1970), trat in Moskau im Polytechnischen Museum auf, in zahlreichen Fernseh-Sendungen usw.

Späterhin konzentrierte sich die popularisatorische Tätigkeit J.Stradiņš mehr auf die Wissenschafts- und Kulturgeschichte. Erwähnt seien seine Bücher "*Cilvēki, eksperimenti, idejas*" ("Menschen, Experimente, Ideen," 2 Auflagen 1964, 1965; Betrachtungen über den Lebenslauf bedeutender Physikochemiker); "*Ķimīķi, kuru vārdi jāzina*" ("Chemiker, deren Namen man kennen muß", 1967); "*Lielā zinātnes pasaule un mēs*" ("Die Welt der hohen Wissenschaft und Wir", 1980, über die Klassiker der Wissenschaft und ihre Beziehungen zu Lettland); "*Etīdes par Latvijas zinātņu pagātņi*" ("Studien aus der wissenschaftlichen Vergangenheit Lettlands", 1982); "*Organiskā ķīmija Latvijā*" ("Organische Chemie in Lettland", gemeinsam mit R.Valters, 1985); "*Lomonosovs un Latvija*" ("Lomonossow und Lettland", 1987); "*Trešā atmoda*" ("Das dritte Erwachen", 1992). Er publizierte außerdem zahlreiche Beiträge in lettischen Periodika. "Die Welt der hohen Wissenschaft und Wir" sowie "Lomonossow und Lettland" erhielten die Ersten Prämien auf Wettbewerben als beste populärwissenschaftliche Bücher Lettlands. "Organische Chemie in Lettland" empfing ein Diplom der Allunions Gesellschaft "*Znanije*". Viele Jahre lang war J.Stradiņš Mitglied des Redaktions-Kollegiums der Zeitschriften "*Zvaigzne*" (Der Stern, ab 1959) und "*Zinātne un tehnika*" (Wissenschaft und Technik, 1961—1990). Desgleichen der "*Literatūra un māksla*" ("Literatur und Kunst", 1987—1990) und der "*Daugava*" (Russ.; 1987—91). Gegenwärtig ist er Mitglied des Redaktionsrates des Journals des Institutes für die Geschichte Lettlands, seit 1991, und *Latvijas Zinātņu Akadēmijas Vēstis*, seit 1990. Er war Mitglied des Redaktions-Kollegiums der Kleinen Enzyklopädie der Lettischen SSR (1967—1970), der Lettischen Sowjetischen Enzyklopädie (1981—1988), der Enzyklopädie "*Rīga*" (1988) und des Enzyklopädischen Wörterbuches Lettlands (1991). Stradiņš verfasste zahlreiche Beiträge über Wissenschaft und Wissenschaftler für die genannten Enzyklopädien.

J.Stradiņš war langjähriger Vorsitzender des Rates der Bibliotheken der Akademie der Wissenschaften Lettlands (1970—1991) Er förderte die Bereicherung der Sammlungen der Fundamental-Bibliothek (gegr. 1524) und den Bau ihres neuen Hochhauses, die Feier ihres 450 jährigen Bestehens (1974), den 100sten Jahrestag der Misiņš-Bibliothek (1985) und die Bereicherung ihres Literatur-Bestandes, soweit dies bei den damaligen Möglichkeiten getan werden konnte.

Seit 1958 ist J.Stradiņš Mitglied der Allunions Mendelejew-Chemiker-Gesellschaft gewesen, mehrfaches -Vorstandsmitglied der Lettischen Abteilung dieser Gesellschaft. 1990 nahm er teil an der Erneuerung der Chemiker-Gesellschaft Lettlands, die bereits in 1909 von Paul Walden gegründet worden war.

Das Interesse an der Propagation der Wissenschaften und der Geschichte, die Teilnahme an der Abfassung lettischer enzyklopädischer Literatur, Vorlesungen in verschiedenen Auditorien, öftmaliges Auftreten im Radio und Fernsehen, nahe Beziehungen zu solchen aktiven Persönlichkeiten am gesellschaftlichen Leben wie Paul Stradiņš und Solomon Hiller brachten J.Stradiņš frühzeitig in Berührung mit dem öffentlichen Leben, mit allerhand Organisationen und Kulturmaßnahmen. All das entfernt ihn mehr und mehr von seiner hauptsächlichlichen Spezialität. Zahllose Reisen ins Ausland tragen ebenfalls dazu bei (Tschechoslowakei, Polen, Bundesrepublik Deutschland, DDR, Schweden, Dänemark, Finnland, Frankreich, Japan, Kanada, Italien, die Schweiz, Österreich, Israel, Zypern, Rumänien, Bulgarien u.s.w.). Beim Bereisen dieser Länder und auch aller Republiken der ehemaligen UdSSR (außer Turkmenien) interessiert er sich, neben wissenschaftlichen Momenten, für die Kultur und Folklore der verschiedenen Völkerschaften und Nationen. Er versucht, in diesem Kontext den Platz des Baltikums in der Welt zu präzisieren, stößt dabei oftmals auf unerwarteten Zusammenhang mit anderen Nationen und erwirbt in der ganzen Welt viele Freunde und Gleichgesinnte, die gleiche Probleme behandeln.

Seit 1958 setzt J.Stradiņš die vom Vater begonnene Korrespondenz mit dessen einstigen Kollegen lettischen und deutsch-baltischen im Exil lebenden Gelehrten fort und sammelt dabei weiteres Material zur Geschichte der Wissenschaft Lettlands. Im Rahmen der damaligen Möglichkeiten bemühte er sich, die im Exil tätigen Gelehrten der Heimat näher zu bringen, beteiligt sich, unter anderem, an der Arbeit der wissenschaftlichen Sektion des Lettland-Komitees für Kultur-Kontakte (1969—1988), und hielt Vorlesungen beim IV. Kongress lettischer Technik-Wissenschaftler in Montreal (1976), dem VI. Kongress lettischer Technik-Wissenschaftler (Münster, 1982), der Jubiläumsfeier der Universität Lettland im Schloß zu Abrene (Frankreich, 1989), auf dem 40. Historikertreffen der deutsch-baltischen Historiker (Göttingen, 1991), auf mehreren Veranstaltungen in Boston und New-York (1991).

Der Schriftsteller-Verband Lettlands ernannte 1984 J.Stradiņš zu seinem Mitglied und kurz danach zu seinem Vorstands-Mitglied (1986—1990). Unter dem Einfluß des Dichters J.Peters beteiligt er sich an Diskussionen über das Kultur-Erbe Lettlands und die Probleme der Gegenwart. Von 1982 bis 1985 war J.Stradiņš Abgeordneter des Abgeordneten-Rates der Stadt Riga, arbeitete in der Kommission für Natur- und Denkmal-Schutz und nahm gleichzeitig regen Anteil als Mitglied des Präsidiums des Natur- und Denkmalschutz Verbandes Lettlands (1982—1990).

Im November 1986 war J.Stradiņš Teilnehmer des Gründungskongresses des Kulturfonds der Sowjetunion in Moskau, nach einem halben Jahr

(April 1987) an der Gründung des Kulturfonds Lettlands. Er wurde zum Mitglied dessen Präsidiums erwählt und erfüllt seine Pflicht bis zum heutigen Tage.

Seine wahre Tätigkeit in der öffentlichen Sphäre begann jedoch mit dem "Dritten Erwachen" der lettischen Nation. Diese Bezeichnung hatte J.Stradiņš eingeführt, als er seine Rede auf dem erweiterten Plenum des Schriftsteller-Verbandes Lettlands (am 1. bis 2. Juni 1988) hielt und an dem Wortlaut dessen Schluß-Dokumentes ebenfalls mitarbeitete. Schon vorher, im März 1988, war unter seiner Leitung am Schriftsteller-Verband eine Kommission gebildet worden zur Aufklärung der Missetaten des Stalinismus. Sie sammelte Aussagen von Opfern der Deportationen, 1941 und 1949, fasste sie zusammen, gab den Schriftenband "*Via dolorosa*" heraus und wirkte mit an Erinnerungs-Maßnahmen. J.Stradiņš leitete diese Kommission bis 1990. Im Sommer 1990 erfolgte der Eintritt J.Stradiņš in den neugegründeten Fonds, der dem Andenken des von Kommunisten verhafteten Staats-Präsidenten Kārlis Ulmanis gewidmet ist; er wurde dessen ständiges Vorstands-Mitglied.

Es folgte eine Periode intensiver, vielseitiger öffentlicher Arbeit auf dem Wege des Herstellens der Unabhängigkeit der Republik Lettland. J.Stradiņš beteiligt sich an zahlreichen wichtigen Sitzungen, Manifestationen, Sessionen, Kommissionen. Er leitete in den Jahren 1988—1990 eine Kommission, die dem Obersten Rat der Republik einen argumentierten Vorschlag machte, betreffend die Farben des Lettischen Staats-Banners Rot-Weiß-Rot, der Restauration des alten Staatswappens und der Hymne. Eine Umfrage bei der Bevölkerung brachte 11.500 Antwortbriefe (mit 130.000 Unterschriften) und, um der Meinung der Mehrheit gerecht zu werden, hatte J.Stradiņš dieselben entsprechend aussortiert und gelesen. 1987 gründete er (leitete sie bis 1992) die Kommission der historischen Toponymik am Kulturfonds Lettlands. Nach schwierigen Diskussionen gelang es, Rigas Straßen und Plätzen ihre historischen Namen wieder zuzusprechen. Auf die Initiative von J.Stradiņš wurden 1988 auch das Banner und das Wappen der Stadt Riga wieder eingeführt. Er war auch Vorsitzender der Kommission des Obersten Rates Lettlands für die Festlegung von Fest- und Feiertagen (1989—1990) sowie Mitglied der Kommission für die graphische Gestaltung der neuen Geldscheine Lettlands (1991—1992).

Bereits in 1988—1990 hat J.Stradiņš vorgeschlagen, das 800 jährige Jubiläum der Gründung der Stadt Riga vorzubereiten, das mit zwei Daten zusammenknüpft ist: 1198 (der ersten Erwähnung des Ortes in Heinrichs Chronik) und 1201 (der Gründung der deutschen Stadt Riga). Diese Konzeption sowie die von J.Stradiņš vorgeschlagene Konzeption des "Patriotismus der Rigenser" sind akzeptiert worden. 1993 hat der Kulturfonds Lettlands

zusammen mit der Rigaer Stadtverwaltung ein Exekutiv-Komitée für Riga 800. Jahrestag gegründet, und im Juli 1993 ist ein unabhängiger Fonds "Riga – 800" gegründet worden. J.Stradiņš ist Vorstandsmitglied der beiden Institutionen. Im Jahre 1992 wurde er Ehrenmitglied des "Klubs – 21".

Im September 1993, anlässlich des Besuches des Papstes Joannes Paulus II. im Baltikum, hat J.Stradiņš an der Herstellung eines Memorandums teilgenommen "Die Letten – an die Welt" – über die Geschichte und aktuelle Lage der lettischen Nation – das von 16 prominenten Wissenschaftlern und Intellektuellen Lettlands unterschrieben und dem Heiligen Vater eingehändigt ward. Auf Antrag des Heiligen Stuhls wurde J.Stradiņš mit einer Denkmünze des Baltikumbesuches des Papstes ausgezeichnet.

Im April 1989 gründete der Wissenschaftler-Verein eine Forschungs-Assoziation "Lettland und Letten in der ganzen Welt" ("Latvija un latvieši pasaulē"), deren Aufgabe es ist, nach Möglichkeit sämtliche im Auslande lebende Letten ausfindig zu machen und die lettische Abstammung bedeutender Persönlichkeiten festzustellen. Zu ihrem Präsidenten wurde J.Stradiņš erwählt. Diese Assoziation veranstaltete mehrere wichtige Konferenzen über Wissenschaft und Kultur der auswärtigen Letten, über die Probleme der in Rußland lebenden Letten, über die Folgen des kommunistischen totalitären Regimes und des von ihm ausgeübten Genozides in Lettland, und sie veranlaßte die Herausgabe des Buches "Letten im Auslande" (1993) u.a. Merkllich beleben sich die Verbindungen mit den im Ausland befindlichen lettischen Wissenschaftlern und Intellektuellen.

Im Jahre 1990 wurde J.Stradiņš Mitglied der Vereinigung lettischer akademischer Lehrkräfte und Wissenschaftler (Latviešu akadēmisko mācībspēku un zinātnieku apvienība, LAMZA) in New York, und seit 1991 ist er auch als Mitglied in die *Association for the Advancement of Baltic Studies* (AABS) eingetreten.

Im I. Semester des Jahres 1990 wurde J.Stradiņš Philister der historisch bedeutsamen lettischen Studenten-Korporation "*Fraternitas Metropolitana*", deren Entstehen sich im Jahre 1896 in Sankt-Petersburg vollzogen hatte. Sämtliche dortige akademisch ausgebildete Letten, darunter Pauls Stradiņš, zählten zu ihren Mitgliedern.

Im Jahre 1989 verlies die Baltische Historische Kommission J.Stradiņš das Ehren-Diplom für seine Arbeit an der Auswertung der deutsch-baltischen Kultur. Das in Lettland neugeschaffene akademische Zentrum für deutsche Kultur ernannte ihn 1991 zu seinem Ehren-Mitglied; seit 1992 ist er Mitglied des Rigaer lettischen Vereins. 1989 wurde J.Stradiņš Ehrenpräsident der abermals gegründeten Kultur-Gesellschaft "Lettland-Israel"; er besuchte



Jānis Stradiņš und das Folklore-Ensemble "Skandenieki" (links – Dainis Stalts) während der XIV. Konferenz der Geschichte der Wissenschaften des Baltikums. Jūrmala, 1985.

1990 Israel. In Jerusalem, am Gedenk-Komplex "Jad va shem", nahm er teil an Eröffnung eines Gedenk-Ortes an die Opfer des Holocausts in Lettland und Estland und hielt eine Rede, in der der Genozid in Lettland verurteilt wird. J. Stradiņš verfasste das Projekt einer Deklaration über die Unzulässigkeit des Antisemitismus und Genozides in Lettland, das er dem Obersten Rat Lettlands einsandte. Am 19. September 1990 wurde diese Deklaration vom Obersten Rat Lettlands akzeptiert.

Seit 1992 ist J. Stradiņš Mitglied einer von Oberstem Rate der Republik Lettlands gebildeten Kommission für Erfindung des Beerdigungsortes des Staats-Präsident Kārlis Ulmanis (in Turkmenistan, Krasnovodsk) und dessen feierlicher Überbeerdigung in der Heimat. Seit Herbst 1993 ist er Mitglied der offiziellen Kommission für die Aufklärung des Schicksales der Staatsmänner und anderen bedeutenden Persönlichkeit der Öffentlichkeit der Vorkriegs-Lettland, die von den totalitären Regimen umgebracht wurden. In dieser Hinsicht J. Stradiņš selbst in 1992—1993 nach den Angaben des ehemaligen NKWD-Archivs die Ermordung des Volksaufklärungsministers und des Rektors der Universität Lettlands Prof. Jūlijs Auskāps

(1884—1942) im Sowjetgefängniß, Swerdlowsk, aufgeklärt und einem Bericht darüber veröffentlicht hat.

Seit 1989 beteiligte sich J.Stradiņš aktiv an der Umgestaltung der Akademie der Wissenschaften Lettlands. Er verlas Vorträge, hielt Reden und publizierte Abhandlungen über notwendige radikale Reformen, nicht nur ihrer Benennung nach, sondern deutete sie als Erbin der einst bestandenen wissenschaftlichen Vereine Lettlands [ehemalige "Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst", der Wissens-Kommission des Rigaschen lettischen Vereins (des späteren Wissenschafts-Komitees)], deren Nachfolgerin und Erbin die Wissenschafts-Akademie Lettlands ist. Er schlug vor, sie allmählich in eine "persönliche" Akademie der Wissenschaftler umzuwandeln, jedoch dabei in Fühlung mit den Forschungs-Instituten zu bleiben. Auf die Initiative von J.Stradiņš und dem von Anfang an vom Wissenschaftler-Verein Lettlands und der Assoziation "Lettland und Letten in der Welt" geleisteten Beistand, wurde das Statut der Akademie der Wissenschaften Lettlands geändert und gestattet, im Exil befindliche Wissenschaftler zu Ehren- und Auslands-Mitgliedern der Akademie zu ernennen. Im Januar 1990 erfolgte die Wahl J.Stradiņš zum Mitglied des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften Lettlands. Zu seinen Obliegenheiten gehörten die Bewertung der Kandidaturen auswärtiger und Ehren-Mitglieder, die Fragen zur Geschichte der Wissenschaften und ihrer Traditionen (Symbolica, Preise u.s.w.). 1991 und 1992 war er Teilnehmer einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer neuen Charta der Akademie.

1990 beteiligt sich J.Stradiņš an der Formierung des Forschungs-Rates Lettlands und an der Verfassung dessen Reglements, das von der Regierung der Republik bestätigt worden ist. Er ist Mitglied des ersten Bestandes dieses Rates und zweier Experten-Kommissionen (Chemie und Geschichte). Er beteiligte sich an der Abfassung einer Regierungsordnung betreffend die Zubilligung wissenschaftlicher Grade und ihrer Nostrifikation in Lettland (1991).

Im Laufe der letzten Jahre wurde J.Stradiņš aufgefordert, den Einleitungsvortrag bei diversen für das wissenschaftliche und öffentliche Leben Lettlands bedeutungsvollen Veranstaltungen zu halten (Völker-Forum Lettlands, 1988; Kongress der Gründung des Vereins der Wissenschaftler Lettlands, 1988; I. Weltkongress der lettischen Gelehrten, 1991; Kongress anläßlich der Gründung des Vereins der Chemiker Lettlands, 1990; Konferenz zur Gründung der Assoziation "Lettland und Letten in der Welt", 1989; Generalversammlung der Akademie der Wissenschaften Lettlands (betreffend ihren Ursprung und Status), 1991; Gründung des Klubs der Selen, 1989; Gründung der Assoziation für die Geschichte und die Philosophie der Wissenschaften des Baltikums, 1990; Konferenz zum Gedenken E.Andersons über die Historiographie

Letlands, 1990; Jubiläumskonferenz zur Datierung des 800 jähr Bestehens von Riga, 1990; J.Ch.Brotzes Gedenkkonferenz, 1992; Jubiläumskonferenz des Hochschulwesens in Lettland, 1992; Rigaer-Session der 12. Baltischen Studienkonferenz, 1993; Internationale Konferenz der Medizinhistoriker, 1993 u.s.w.) Die für das öffentliche Leben bedeutungsvollsten Reden und Schriften von J.Stradiņš (1988-1990) sind in seinem Buch "Das dritte Erwachen" enthalten oder in periodischen Druckschriften publiziert.

Prof. J.Stradiņš war der Ehre gebührt, den Festvortrag in der Aula der Universität Helsinki anlässlich des 75.Jährigen Jubiläum der Proklamation der Republik Lettland zu halten (16. Nov. 1993). Im demselbem Zusammenhang hat er auch einem programmatischen Vortrag gehalten in der feierlichen Plenarsitzung der Generalversammlung der Akademie der Wissenschaften Lettlands (26. Nov. 1993) über die Wissenschaft in dem unabhängigen Staat Lettland, wo komplizierte Probleme der Entwicklung der Wissenschaft in einem postkommunistischen Kleinstaat entworfen werden und optimale Verhältnisse zwischen Wissenschaftler und dem Staat vorgeschlagen wurden.

J.Stradiņš ist Autor oder Mitautor von insgesamt 450 wissenschaftlichen Publikationen (290 Publikationen auf verschiedenen Gebieten der physikalisch-organischen und analytischen Chemie, 160 zur Geschichte der Wissenschaften) und 250 Thesen zu Vorträgen, Autor von 16 Büchern, mehreren hundert populärwissenschaftlichen und wissenschaftlich-informativen Abhandlungen sowie kleinerer Artikel für Enzyklopädien. J.Stradiņš wissenschaftliche Schriften waren in "Garfield's SCI" seinerzeit, am häufigsten für Lettland, zitiert worden (z.B. 1977 - 63 mal, jedoch mit Mitautoren 135 mal); auch zur Zeit gehört er zu den meist zitierten Wissenschaftlichern Lettlands.

Unter der Leitung von J.Stradiņš sind 15 Dissertationen von Kandidaten der physikalischen Chemie verteidigt worden. Bis 1980 hielt er den Studenten der chemischen Fakultät an der Universität Lettlands Vorlesungen und leitete Diplomarbeiten. 1974 wurde J.Stradiņš der Titel eines Professors der physikalischen Chemie verliehen.

Seit 1991 ist Jānis Stradiņš Vorsitzender des Rates für Habilitation und Promotion am Institut für organische Synthese. Nebenbei bemerkt, ist dieses der einzige Rat, der berechtigt ist, nicht nur den Chemikern, sondern auch den Pharmazeuten Lettlands einen wissenschaftlichen Grad zu verleihen. Im Jahre 1986 erhielt J.Stradiņš den Ehrentitel eines Verdienten Gelehrten der Lettischen SSR, 1989 promovierte ihn die Universität Lettlands zu ihrem *Dr. chem. h. c.* Im Januar 1992 verlieh die Akademie der Wissenschaften Lettlands J.Stradiņš den Grad - *Dr. hist. h. c.*



Jānis Stradiņš nebst Gemahlin und Söhnen. Ölgemälde von Biruta Baumanė, 1980

Einige Monate früher ward er zum Ordentlichen Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Naturwissenschaftliche Klasse) in Salzburg gewählt. 1993 wählte die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ihn zum Korrespondierenden Mitglied ihrer Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. Im 10. Dezember 1993 wurde Prof. J. Stradiņš mit der neugegründeten Großen Medaille der Akademie der Wissenschaften Lettlands – der höchsten Auszeichnung dieser Akademie – gewürdigt. Eine Kurzbiographie von J. Stradiņš veröffentlichten *"Marquis Who's who in the World Science from antiquity to the present"* (1968), das in Moskau herausgegebene Lexikon *"Prominente Chemiker der Welt"* (1991) sowie die lettischen und litauischen nationalen Enzyklopädien usw. 1992 wurde er von dem *International Biographical Center, Cambridge* zum *"International Man of the year 1992/93 in education and science"* and *"Man of*

"Achievement of the 20th Century" nominiert. 1993 verlieh ihm "The American Biographical Institute" (North Carolina) die Titel "The man of the Year 1993" und "The most admired man of decade". In diesem Zusammenhang sind Kurzbiographien von J.Stradiņš in "5000 Personalities of the World" (4th Edit.), "Dictionary of International Biography" (23th Edit.) und "International Who's who of contemporary achievement" (3rd Edit.) publiziert worden.

Im Jahre 1962 heiratete J.Stradiņš die Chemikerin Laima Zutere, die er im Institut für organische Synthese kennengelernt hatte, wo sie Laborantin von Prof. G.Vanags gewesen war. Gegenwärtig ist sie Assistentin an der Pharmazeutischen Fakultät der Medizinischen Akademie Lettlands. Sie haben zwei Söhne. Paul Stradiņš (geb. 1963) ist Physiker, *Dr. phys.*, seit 1991 arbeitet er an der Universität Chicago. Peter Stradiņš (geb. 1971) ist Student der Medizinischen Akademie Lettlands.

Hobbies: Tourismus, Lettlands Heimatkunde, Geschichte der Stadt Riga, Büchersammeln, Kulturgeschichte und politische Ereignisse.

Seit 36 Jahren ist seine Arbeit ständig verbunden mit dem Institut für organische Synthese Lettlands. Während dieser Zeit ist dieses Institut das bedeutendste Forschungszentrum Lettlands gewesen. Das Institut hat J.Stradiņš wissenschaftliche Tätigkeit und die Entwicklung seiner anderen Aktivitäten stets gefördert.

In der letzten Zeit hat sich J.Stradiņš im großen Maße, der öffentlichen Tätigkeit und Organisation der Wissenschaft gewidmet. Seit dem Sommer 1993 ist er auch noch Berater des Vorsitzenden der Kommission für Bildungswesen, Kultur und Wissenschaft der Saeima (Parlament Lettlands) Herrn Prof. A.Siliņš sowie offizieller Berater des Ministerpräsidenten der Republik Lettland Herrn *Dr. V.Birkavs*. Im April 1992 wurde er zum Vize-Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Lettlands gewählt.

VERZEICHNIS DER BÜCHER UND AUSGEWÄHLTEN WISSENSCHAFTLICHEN ABHANDLUNGEN VON JĀNIS STRADIŅŠ

1. Страдынь Я. Полярография органических нитросоединений. – Рига: Изд. АН Латв. ССР, 1961. – 166 с.
2. Egerts V., Stradiņš J., Shimanska M. Analysis of 5-nitrofurans derivatives / Ann Arbor Science Publishers. – London: Ann Arbor, 1970. – 167 pp.
3. Майрановский С.Г., Страдынь Я.П., Безуглый В.Д. Полярография в органической химии. – Ленинград: Химия, 1975. – 351 с.
4. *Herausg.* Elektrosintez und Bioelektrochemie. – Москва: Наука, 1975. – 268 с.
5. Нейланд О.Я., Страдынь Я.П., Силиньш Э.А. и др. Строение и таутомерные превращения β-дикарбонильных соединений. – Рига: Зинатне, 1977. – 448 с.

6. *Herausg.* Полярография: Проблемы и перспективы. – Рига: Зинатне, 1977. – 412 с.
7. *Блейделис Я.Я., Лукевич Э.Я., Страдынь Я.П. и др.* Успехи химии фурана. – Рига: Зинатне, 1978. – 302 с.
8. *Herausg.* Пятичленные ароматические гетероциклы. – Рига: Зинатне, 1979. – 212 с.
9. *Herausg.* Profesors Pauls Stradiņš dzīvē un darbā. – Rīga: LPSR ZA izdevn., 1961. – 362 lpp.
10. *Herausg.* Страдынь П.И. Избранные труды: В 3-х томах. – Рига: Изд. АН Латв. ССР, 1963—1965. – 370 с.; 456 с.; 691 с.
11. *Stradiņš J.* Silvēki, eksperimenti, idejas. – 2.izd. – Rīga: Zinātne, 1965. – 270 lpp.
12. *Страдынь Я.П.* Теодор Гротгус, 1785–1822. – Москва: Наука, 1966. – 184 с.
13. *Herausg.* Павел Иванович Страдынь—врач, ученый, человек. – Рига: Зинатне, 1967. – 392 с.
14. *Stradiņš J.* Ķīmīki, kuru vārdi jāzina. – Rīga: Zvaigzne, 1967. – 132 lpp.
15. *Stradiņš J., Strods H.* Jelgavas Pētera akadēmija. – Rīga: Zinātne, 1975. – 319 lpp.
16. *Stradiņš J.* Lielā zinātnes pasaule un mēs. – Rīga: Zinātne, 1980. – 287 lpp.
17. *Stradiņš J.* Etides par Latvijas zinātņu pagātni. – Rīga: Zinātne, 1982. – 395 lpp.
18. *Herausg.* С.А.Гиппер.: Жизнь и научная деятельность. – Рига: Зинатне, 1982. – 392 с.
19. *Valters R., Stradiņš J.* Organiskā ķīmija Latvijā. – Rīga: Zinātne, 1985. – 93 lpp.
20. *Stradiņš J.* Lomonosovs un Latvija. – Rīga: Zinātne, 1987. – 173 lpp.
21. *Страдынь Я.П., Соловьев Ю.И.* Павел Иванович (Пауль) Вальден, 1863—1957. – Москва: Наука, 1988. – 286 с.
22. *Stradin J.P., Trifonow D.N., Pijola S.* Die Evolution der Idee von "Inseln relativer Stabilität" der chemischen Elemente: Zum 100.Geburtstag von R.Swinne. – 2 erw.Aufl. – Berlin: D.A.V.I.D., 1988. – 87 S.
23. *Herausg.* Александр Наумович Фрумкин: Очерки, воспоминания, материалы. – Москва: Наука, 1989. – 431 с.
24. *Herausg.* Из истории естествознания и техники Прибалтики: Т. 1–8. – Рига: Зинатне, 1968—1991; Acta Historiae Scientiarum Baltica. – Rīga, 1992. – Vol. 9.
25. *Stradiņš J.* Trešā atmoda: Raksti un runas 1988—1990.g. Latvijā un par Latviju. – Rīga: Zinātne, 1992. – 405 lpp.
26. *Herausg.* Jūlijs Auškāps: Zinātnei un tēvijai. – 3.papild. izd. – (J.Stradiņa ievadraksts un pēcvērds.) – Rīga: Artava, 1993 – 382 lpp.
27. *Страдынь Я.П., Лепинь Л.К.* О полярографической волне алюминия // Журнал физической химии. – 1958. – № 1. – С. 196—200.
28. *Stradiņš J.P., Hillers S.A., Gavars R.A., Reihmanis G.O., Baumann L.H.* Electrochemical properties and biological activity of nitrofurans // Biological Aspects of Electrochemistry. – Basel–Stuttgart: Birkhäuser Verlag, 1971. – P.607—617.
29. *Stradins J.P., Glezer V.T.* Azo, azoxy and diazo compounds // Encyclopedia of electrochemistry of the elements. XIII. – New York: Marcel Dekker, 1975. – P. 163—208.
30. *Gavars R., Stradins J., Baumann L., Baider L.* ESR Spectra of electrochemically generated anion radicals of the nitrofurans series // Journal of Molecular Structure. – 1983. – Vol. 28. – N. 4. – P. 495—500.
31. *Glezer V., Stradins J., Freimanis J., Baider L.* The mechanism of electrochemical reduction of intramolecular charge-transfer complexes derived from 1,4-naphthoquinone // Electrochem. Acta. – 1983. – Vol. 28. – N.1. – P. 87—95.

32. *Stradiņš J., Ogle J., Kadysh V., Baumane L., Gavars R., Duburs G.* Electrochemical oxidation of N-substituted 1, 4 - and 1, 2 - dihydropyridines // *Journal of Electroanalyt. Chem.* – 1987. Vol. 226. – N. 1/2. – P. 103 – 116.
33. *Stradiņš J., Glezer V., Turovska B., Markava E., Freimanis J.* Electrochemical Reduction of N-aryl- and N-arylsulphonylaryl benzoquinone imines in acetonitrile. 2. Electron affinity and relationship between oxidation and reduction potentials // *Electrochem. Acta.* – 1991. – Vol. 36. – N. 7. – P. 1219—1225.
34. *Broka K., Stradins J., Glezer V., Zelčans G., Lukevics E.* Electrochemical Oxidation of Silatranes // *Journal of Electroanalyt. Chem.* – 1993. – Vol. 351. – N. 1/2. – P. 199—206.
35. *Stradins J., Turovska B., Glezer V.* Electrochemical potentials, charge transfer and complexation of quinoid systems // *Bioelectrochem. and Bioenergetics.* – 1993. – Vol. 32. – P. 1—13.
36. *Блюгер А.Ф., Страдынь Я.П., Дзене А.Я., Тилтень М.Б.* Материалы к экспериментальному обоснованию клинического применения нитрофуранов со свойствами широкого спекторных антибиотиков // *Урология.* – 1961. – № 5. – С. 52—54.
37. *Страдынь Я.* Естественные науки в Прибалтике в XVII–XVIII веках // *Из истории медицины.* – 1957. – Т. 1. – С. 45—56.
38. *Страдынь Я.* Из истории первых теорий электропроводности растворов // *Вопросы истории естествознания и техники.* – Москва, 1959. – Вып. 8. – С. 122—127.
39. *Страдынь Я.П., Страдынь П.И.* Развитие аптекарского дела в Прибалтике // *Из истории медицины.* – 1959. – Т. 2. – С. 61—81.
40. *Страдынь Я.П.* Становление Музея истории медицины профессора П.И.Страдыня // *Из истории медицины.* – 1960. – Т. 3. – С. 139—153.
41. *Stradiņš J.* The work of Theodore Grotthuss and the invention of the Davy safety lamp // *Chymia (Annual studies in the history of chemistry).* – Philadelphia, 1964. – Vol. 9. – P.125—145.
42. *Страдынь Я.* Академик Г.Ф.Паррот и его деятельность в Риге // *Из истории естествознания и техники Прибалтики.* – 1968. – Т. 1. – С. 105—124.
43. *Страдынь Я.* Рудольф Удрис и создание метода совместного получения фенола и ацетона // *Там же.* – 1968. – Т. 1. – С. 203—216.
44. *Страдынь Я.* Прибалтика и научные контакты между Россией и Западом в XVIII–XX веках // *Там же.* – 1970. – Т. 2. – С. 115—129.
45. *Страдынь Я.* Рижский период (1887—1915) жизни и деятельности Ф.А.Цандера // *Там же.* – 1971. – Т. 3. – С. 197—211.
46. *Страдынь Я.* Рихард Свинне – видный исследователь радиоактивности и периодической системы химических элементов // *Там же.* – 1971. – Т. 3. – С. 157—174.
47. *Страдынь Я.П., Дерумс В.Я.* Рудольф Вирхов в Латвии // *Там же.* – 1972. – Т. 4. – С.105—121.
48. *Страдынь Я.П.* Связи академика О.Ю. Шмидта с Латвией // *Там же.* – 1976. – Т. 5. – С.142—150.
49. *Страдынь Я.П., Власов Л.В.* В.Я.Альтберг и его труды по физике // *Там же.* – 1980. – Т.6. – С.167—185.
50. *Страдынь Я.П.* Давид Иероним Гриндель и его научное наследие // *Там же.* – 1980. – Т.6. – С. 85—103.
51. *Страдынь Я.П.* Основные этапы развития естествознания в Латвии // *Там же.* – 1980. – Т.6. – С. 5—29.

52. Страдынь Я.П. Рига как центр исследований по стереохимии на рубеже XIX—XX веков и работы П.Вальдена // Там же. – 1984. – Т. 7. – С. 22—51.
53. Страдынь Я. "Старый" Рижский политехнический институт (1862—1919г.) в контексте истории региональной и мировой науки // Там же. – 1991. – Т. 8. – С. 18—46.
54. Страдынь Я. Становление коллективного научного творчества в Латвии // Там же. – 1991. – Т. 8. – С. 6—17.
55. Страдынь Я. Рижский период деятельности Вильгельма Оствальда и становление классической физической химии // Известия АН Латв. ССР. – 1979. – № 7. – С. 33—44.
56. Stradiņš J. Michał Jan Borch – polski przyrodnik XVIII w. // Kwart. historii nauki i techniki. Warszawa, 1980. – R. 25. – Nr. 3. – S. 481—499.
57. Страдынь Я.П. История создания фторафура // Экспериментальная и клиническая фармакотерапия. – Рига, 1983. – Вып. 12. – С. 5—10.
58. Макареня А.А., Страдынь Я.П. Д.И.Менделеев и Прибалтика // Изв. АН Латв. ССР. – 1984. – № 12. – С. 38—53.
59. Страдынь Я. Развитие физики в Латвии // Вопросы истории естествознания и техники. – 1986. – № 4. – С.68—75.
60. Страдынь Я.П., Страдыня Л.К. Рижское фармацевтическое общество – предшественник Латвийского научного общества фармацевтов (осн. 1803г.) // Фармация: Сборник научных статей Рижского медицинского института. – 1986. – С. 19—25.
61. Яунсила В.А., Шиманская М.В., Страдынь Я.П. Профессор Янис Карлович Майзите и его вклад в развитие фармации в Латвии // Изв. АН Латв. ССР. – 1987. – № 12. – С.106—115.
62. Stradiņš J. Stenderi un "Augstas gudrības grāmata" latviešu kultūras vēsturē // G.F.Stenders Augstas gudrības grāmata no pasaules un dabas. – Rīga: Liesma, 1988. – 9.—43. lpp.
63. Stradiņš J. Zum deutsch-baltischen Problemenkreis in der Kulturgeschichte Lettlands // Jahrbuch des Balt. Deutschtums, 1990. – Lüneburg; München, 1989. – Bd. 37. – S. 29—44.
64. Stradiņš J. Latvijas Universitāte – tās saknes, nākotne, nozīme zinātnē // Akadēmiskā dzīve [Nebraska]. – 1990. – Nr. 32. – 10.—24. lpp.
65. Stradiņš J. Zinātne Latvijā un latvieši zinātnē // Atklājums – 1991. – Nr. 2. – 3.—11. lpp.; Universitas [New York]. – 1992. – Nr. 68. – 28.—34. lpp.
66. Stradiņš J. Latviešu zinātnes saknes Pēterburgā: Misija Latvijas labad // Universitas [New York]. – 1992. – Nr. 69. – 21.—24. lpp.; – 1993. – Nr. 70. – 46.—49.lpp.
67. Stradiņš J. Nacionālais un eiropēiskais Rīgas kultūrvēsturē: (Par Rīgas pilsētas 800 gadu jubilejas datējumu) // Latvijas ZA Vēstis, A daļa. – 1992. – Nr. 3. – 1.—6. lpp.
68. Stradiņš J., Grosvalds I. Rīgas Politehniskais institūts (1862—1919) – zinātnes un Latvijas progresa virzītājs // Acta Historica Scientiarum Baltica. – 1992. – Vol. 9. – 9.—51. lpp.
69. Stradiņš J. Profesora Jūlija Auškāpa Golgātas ceļš // Turpat. – 1992. – Vol. 9. – 147.—155. lpp.
70. Stradiņš J. Die Deutschen in der Kulturgeschichte Lettlands unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaftsgeschichte // Nordost-Archiv. Neue Folge. – 1992. – Bd. 1. – H.1. – S. 123—156.

71. *Stradiņš J., Arons K.* Werdegang eines Wissenschaftlers: Georg Friedrich Parrots Tätigkeit in Riga (1795 — 1801) // *Acta Medico-Historica Rigensia.* — 1992. — Vol. 1(20). — S. 177—199.
72. *Stradiņš J.* Latvijas Zinātņu akadēmijas izcelsme un statuss — šodien un rīt // *Latv. ZA Vēstis.* — 1991. — Nr. 5. — 7.—18. lpp.
73. *Stradiņš J., Cēbere Dz.* Rīgas Latviešu biedrības Zinātņu Komitejas darbība — sasniegtais un nepaveiktais. 1932—1940 // *Latvijas Vēstures Institūta Žurnāls.* — 1993. — Nr. 3. — 88.—111. lpp.
74. *Stradiņš J.* Prezidenta Kārļa Ulmaņa zinātnes politika // *Zinātnes Vēstnesis.* — 1993. — Nr. 13. (56). — 2. — 3. lpp.
75. *Stradiņš J.* Akadēmiskā izglītība Latvijā un latviešiem pirms Latvijas Universitātes dibināšanas, Latvijas Augstskolas izveidošanās // *Latvijas Universitāte 75 gados. [Iespiešanā.]*
76. *Stradiņš J.* Zinātne neatkarīgajā Latvijas valstī // *Latv. Zin. Akad. Vēstis. A daļa.* — 1993. — Nr.11. — 42.—46.lpp.
77. *Taube A. von, Thomson E.* Vācbaltieši Latvijā un Igaunijā. — Rīga, 1933. — 47 lpp. [J.Stradiņa redakcija un pēcvārds.]

Genauere Angaben über die Publikationen von Prof. J.Stradiņš sind in dem Buch vorhanden: *Latvijas Zinātņu akadēmijas akadēmiķis Jānis Stradiņš: Biobibliogrāfija / Sastādītājas I.Andersone, G.Štāle, Dz.Zaķe.* — Rīga, 1993. — 304 lpp. [Enthält 2155 Literaturhinweise.]

Prof. *Dr. habil. chem.* Marija ŠIMANSKA
 Latvijas Organiskās sintēzes institūts
 Aizkraukles iela 21
 Rīga, LV1006
 Latvija

Dr. med. Juris SALAKS
 P. Stradiņa Medicīnas vēstures muzejs
 Antonijas iela 1
 Rīga, VDP LV1360
 Latvija